

Noten, Griffe und Gehör

Bezüglich des Umgangs mit Noten, Griffen und Gehör tritt das unterschiedliche Lernen der Kinder in besonderem Ausmaß zutage. Oft sind die verschiedenen Lerntypen hierbei klar zu erkennen; darüber hinaus zeigen einige Kinder individuelle Merkstrategien. Folgendes Extrembeispiel bei sechsjährigen Schülern mag dies verdeutlichen:

Manuel kann Lieder, die er vom Singen kennt, sehr gut nach Gehör spielen; Noten dagegen sind ihm ein Rätsel. Ganz anders Birthe: Sie kann nur aus Noten spielen, erkennt diese aber immer genau. Sonja wiederum hat mit beiden Methoden ihre Schwierigkeiten und versucht deshalb, sich an den Fingerbewegungen des Lehrers zu orientieren. Und Stefan wünscht sich die Notennamen in Buchstaben unter den Noten, damit er die richtigen Griffe finden kann!

Ist es Ihr Ziel, dass mit der Zeit jedes Kind Töne sowohl nach Gehör als auch von Noten spielen kann, dass es sich die dazugehörigen Griffe präzise merkt und vielleicht sogar die Notennamen weiß, so mögen Ihnen die aktiven und spielerischen Methoden aus diesem Kapitel Anregungen geben. Eine Ergänzung zu diesem Kapitel ist [das 12. Kapitel](#), in dem das Musizieren ausgehend vom Spielen nach Gehör und dem Improvisieren erschlossen wird: Lernbereiche, die von Anfang an zum Bilden von musikalischen Klangvorstellungen wesentlich sind und daher Hand in Hand mit dem Notenlernen geübt werden.

Um den Kindern zu ermöglichen, sich mit Leichtigkeit, positiv gestimmt und ganzheitlich dem Notenlernen zu öffnen, ist es für fast alle wichtig, dieses mit einer Vielfalt an Methoden zu verwirklichen, die alle Sinne ansprechen: So verknüpfen sich Noten, Griffe und Gehör in ihnen vielseitig. Innere Klangvorstellungen gelangen bei ihrem Musizieren mehr und mehr in den Vordergrund, sofern sie zugleich gefördert werden – denn das Notenlesen geschieht somit viel müheloser, als wenn das Verständnis der diesbezüglichen Zusammenhänge einem recht unbewussten Lernen überlassen wird.

Heiter erlernt, mit positiven Erlebnissen verbunden, werden die abstrakten Zeichen auf dem Notenpapier recht bald als Einladung zu musikalischen Entdeckungen auf der Flöte wahrgenommen. Kinder, die eine sichere Orientierung im Notensystem erlangt haben, gehen souveräner mit dem Notentext um.

Der Methodenreichtum beim Notenlernen zahlt sich in Form von lebendigerem Ausdruck, erhöhter Übemotivation und nicht zuletzt einer geringeren Fehlerquote aus. Eine „Fehlerfahndungskommunikation“ beim kindlichen Abspielen aus Noten können wir allen Beteiligten somit ersparen und den Kindern stattdessen Freude bereiten, indem wir ihre Schwierigkeiten von immer neuen Seiten aus spielerisch angehen.

Die Notation wird dabei vom Ursprung her als Abbildung des Klingenden vermittelt – nicht umgekehrt. Es ist wichtig für alle Kinder, Lieder häufig nach Gehör, gelegentlich auch durch Abschauen des Bewegungsablaufes von den Fingern des Lehrers zu erlernen. Lieder werden vor dem Übertragen auf die Flöte immer wieder durch Singen (bzw. Tanzen, Klanggesten, Sprechen des Rhythmus etc.) erfahren.